Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 101 (1968)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 10

Organ des Bernischen Lehrervereins
101. Jahrgang, Bern, 9. März 1968

Organe de la Société des instituteurs bernois
101e année, Berne, 9 mars 1968

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

Ausnahmsweise muss ich kurz auf meinen letzten Bericht zurückkommen; Grund dazu ist ein freundlicher Brief des kantonalen Finanzdirektors. Darin möchte er richtiggestellt wissen, dass das Recht der Regierung, Statutenänderungen bei der *Lehrerversicherungskasse* verlangen zu können, nicht von der Regierung gefordert, sondern von der Lehrerschaft selbst offeriert worden sei. Zudem erläuterte er, weshalb die *Nachteuerungszulagen* erst im Dezember ausbezahlt werden können. Die Auszahlung erfolge jedoch nicht Ende des Monats, sondern bereits zwischen dem 18. und 20. Dezember. Sein Brief schliesst mit den Worten: «Wir hoffen jedoch, dass auch die Lehrerschaft, trotz der Ihrer Ansicht nach verspäteten Auszahlung dieser Nachteuerungszulagen, sämtliche Weihnachtseinkäufe termingerecht hat erledigen können und den kommenden Festtagen beruhigt entgegensehen kann.» Hiezu möchte ich einzig beifügen, dass es gar nicht so viele Jahre her ist, dass diese Zulagen jeweils im September beschlossen werden konnten.

Doch nun zur Februarsession. Eindeutig lag der Schwerpunkt der Beratungen bei den *Staatsfinanzen*. Der Kanton ist einfach nicht mehr in der Lage, seinen gesetzlichen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. 76% der Staatssteuern und 43% sämtlicher Einnahmen gehen irgendwie wieder an die Gemeinden zurück. Deshalb muss zum Beispiel die Auszahlung heute bewilligter Schulhausbausubventionen auf das Jahr 1976 verschoben werden. So musste der Rat weit mehr als die Hälfte seiner Zeit für zwei Finanzgesetze aufwenden. Das eine, das *Gesetz über die Abänderung von Beitrags- und Abgabevorschriften*, soll in seiner Auswirkung den Staat jährlich um rund 30 Millionen Franken entlasten und diesen Betrag auf die Gemeinden überwälzen. In mehreren Gesetzen werden die Subventionssätze geändert, speziell zuungunsten der reichen Gemeinden. Darunter fällt auch das *Lehrerbesoldungsgesetz*. Die Gesamtsumme der Besoldungen an Primar- und Sekundarschulen, es handelt sich gegenwärtig um 124 Millionen Franken, soll nicht mehr hälftig geteilt werden, sondern die Gemeinden müssen $^4/_7$ und der Staat nur noch $^3/_7$ übernehmen. Bei dieser Gelegenheit will man eine offenbar erst jetzt entdeckte Ungerechtigkeit bei der Entlöhnung der *Arbeitslehrerinnen* korrigieren. Sie soll nur noch den vollen Klassenlohn erhalten, wenn sie wöchentlich vier Stunden unterrichtet. Da bisher eine Arbeitslehrerin für 70 Jahresstunden (1. Schuljahr) gleichviel Lohn erhielt wie für 140 Jahresstunden (5.–9. Schuljahr), hat man ausgerechnet, dass die erstere höher entlöhnt wird als ein Sekundarlehrer. Bei der Beratung forderte der *Berichterstatter*, dass der Abzug bei der Lehrerin, welche den Arbeitsschulunterricht nicht selber erteilt, entsprechend angepasst werden muss, und *Kollege Dr. Staender* verlangte eine Mehrentschädigung, wenn mehr als vier Stunden pro Klasse gehalten werden. Geändert wird im Gesetz auch der Verteiler bei *Stellvertretungskosten*. Staat (bisher die Hälfte) und Gemeinde (bisher ein Viertel) übernehmen nun je $^3/_8$ der Kosten, während es bei der Lehrkraft mit $^2/_8$ (bisher ein Viertel) gleich bleibt. (Wenn das so weitergeht, müssen wir in der Schule bald ein neues Fach einführen: Gesetzesbruchrechnen.)

Die Subventionierung von *Schülerbibliotheken* wird auf die finanzschwachen Gemeinden beschränkt. Ein Antrag, die alte Fassung beizubehalten, unterlag bei schlechter Besetzung nur ganz knapp. Ferner werden auch die Beitragssätze für Schulhausbauten geändert. Die Einzelheiten in all diesen Fragen werden erst ersichtlich, wenn die entsprechenden Dekrete vorliegen.

Bei der *Erziehungsdirektion* ging es zuerst um das *Dekret über die Einreihung der Gemeinden in Beitragsklassen für die Lehrerbesoldungen*. Die Neueinteilung der Gemeinden in die 38 Klassen soll nun alle drei Jahre erfolgen. *Kollege Buchs* (Stechelberg) möchte nicht nur die Anzahl Schulklassen für die Einstufung berücksichtigt wissen, sondern auch die Anzahl Schulhäuser. In diesem Zusammenhang bezeichnet er die Gemeinden, die mit einem Neubau oder einer Renovierung ihrer Schulanlagen bescheiden zugewartet hätten, als die Betrogenen.

Ein Postulat von *Grossrat Dr. Sutermeister* verlangte im «Interesse der Koordination der Schulsysteme» die Unterstellung sämtlicher *Kindergärten* unter die Schulkommissionen. Er vertrat die Auffassung, die Zeit der reinen «Gvätterlischule» sei vorbei und es bestehe neuerdings die Tendenz, in den Kindergärten bereits eine Art Unterricht zu erteilen. Man habe erkannt, dass die Kinder viel früher bildungsfähig seien, als angenommen worden sei. So müsse eine Koordination Kindergarten–Schule gewährleistet sein. Die Kindergärtnerinnen hätten in diesen Privatorganisationen oft zu wenig Rechte und fänden keine Unterstützung, wenn sie bei Kindern medizinische Massnahmen veranlassen möchten. *Regierungsrat Kohler* gab zu bedenken, dass der Besuch der Kindergärten nicht obligatorisch sei und deshalb andere Maßstäbe angewandt werden müssten. Die Gemeinden könnten bereits nach heutiger Regelung eine Überwachung durch die Schulkommissionen anordnen und auch die Schulinspektoren hätten ein Kontrollrecht. Übrigens sei der Staat berechtigt, in diesen Vorständen Staatsvertreter zu ernennen; er habe aber bisher darauf verzichtet, weil nie Klagen eingetroffen seien. Im Hinblick auf eine Dekretsänderung könne er das Postulat annehmen. – Da regte sich aber ein Widerstand aus der Mitte des Rates. Die Grossräte Gullotti, Kautz und

Inhalt – Sommaire

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates 77
Nyafaru-Schulhilfe BLV 78
Pensons-y! 78
Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire: Assemblée générale 78

Flückiger bekämpften dieses Begehren, so dass es vom Rat mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt wurde.

In einem weitern Postulat kritisierte *Grossrat Lüthi*, dass in gewissen Fällen die Kosten für den *Musikunterricht an den Seminarien* zur Hälfte von den Eltern getragen werden müssen. Er wünschte im Interesse der musikalischen Ausbildung unserer Jugend eine Ausdehnung des Gratisunterrichts auf zwei, eventuell drei Instrumente. *Der Erziehungsdirektor* erklärte, dem Seminar könne nicht zugemutet werden, den Unterricht für jedes gewünschte Instrument zu übernehmen. Die Wahl der Instrumente sei massgebend, und grundsätzlich sei nur der Gruppenunterricht unentgeltlich. Zur Überraschung des Rates erklärte er sich aber doch bereit, das Postulat anzunehmen, obschon es im Protokoll des Regierungsrates hiess, dieser lehne ab. So stimmte natürlich auch der Rat zu.

Kollege Villard griff einmal mehr den *Einsatz der Seminaristen* auf und fragte in einer Interpellation, wann endlich darauf verzichtet werden könne. *Der Erziehungsdirektor* gab den Einsatz von 50 Seminaristen im letzten Winter zu. Zwei Kommissionen seien gegenwärtig an der Arbeit, um das Problem zu studieren. Er hoffe, im nächsten Jahr auf diesen Einsatz verzichten zu können. Der Wille, eine ungestörte Ausbildung zu gewährleisten, sei auch bei der Regierung vorhanden und der Einsatz der Seminaristen sei immer die letzte Notmassnahme. Man prüfe auch, wie die Seminarien erweitert werden können, um genügend Nachwuchs zu erhalten.

In einer schriftlichen Anfrage hatte sich *Grossrat König* beschwert, dass vor allem junge Lehrkräfte, die ihre Wochenenden auswärts verbringen, ihr Einkommen nicht am Arbeitsort versteuern würden. In der Antwort gibt man zu, dass das nicht gut zu ändern sei, weil bei ledigen Personen in solchen Fällen das Elternhaus als Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen betrachtet werden müsse.

Hans Tanner

Nyafaru-Schulhilfe BLV

Jahreszusammenzug pro 1967 und eingetroffene Spenden im 4. Quartal (1. Okt. bis 31. Dez. 1967):

Sektionen	1967 Fr.	4. Quartal Fr.
Konolfingen	5 755.35	892.60
Bern-Stadt	3 757.40	988.40
Oberemmental	1 550.—	—
Seftigen	1 500.10	636.30
Zollikofen	1 320.80	364.—
Obersimmental	1 123.—	1 053.—
Interlaken	907.90	700.—
Burgdorf	800.—	100.—
Bolligen	774.—	560.—
Wangen-Bipp	500.—	—
Fraubrunnen	417.—	100.—
Trachselwald	405.—	31.—
Biel	395.—	365.—
Niedersimmental	255.—	—
Frutigen	122.40	20.—
Thun-Land	120.—	—
Köniz	105.—	50.—
Aarwangen	56.—	56.—
Thun-Stadt	55.55	20.—
Schwarzenburg	15.—	15.—
	19 934.50	5 951.30

Wir müssen, um die Schule lebensfähig zu erhalten, jedes Jahr mindestens Fr. 20 000.– aufbringen. Da die beiden letzten Jahresabschlüsse etwas mager ausgefallen sind (1966: 17 449.10, 1967: 19 934.50), hoffen wir, im laufenden Jahr die Fehlbeträge kompensieren zu können. Wir bitten alle Lehrkräfte, die mit ihrer Klasse Nyafaru unterstützen, tatkräftig für unser BLV-Entwicklungsprojekt einzustehen.

Für alle eingegangenen Spenden danken wir herzlich!

Nyafaru-Schulhilfe BLV
PC 30 - 9163

U. L.

L'ÉCOLE BERNOISE

Pensons-y!

As-tu des difficultés avec l'occupation de la halle de gymnastique? Si oui, ne manque pas de m'aviser.
En attendant, sors de ta classe, va dans le préau et joue au carrousel: 5 ou 6 élèves, portant chacun son numéro respectif, tournent en cercle (en marchant, puis en courant, suivant la température!). La classe est ainsi répartie en plusieurs petits cercles disposés librement sur la place. A l'appel, chaque élève ainsi désigné quitte son cercle, traverse en courant tous les autres cercles et vient reprendre sa place. Qui sera le premier de retour?

Henri Girod

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire

Assemblée générale

Samedi 3 février a eu lieu l'assemblée générale de la SJTMRS, présidée par M. *Charles Moritz*, instituteur à Saint-Ursanne. Cette séance s'est tenue à l'Hôtel de la Gare, à Moutier, en présence, notamment, de MM. les inspecteurs *Berberat*, *Joset* et *Pétermann*, de M. *Sutter*, directeur de l'Ecole normale de Bienne, et de MM. *Hänni* et *Friedli*, respectivement président et caissier du Comité cantonal.

Le président, après avoir salué l'assistance, présenta quelques excuses et donna connaissance de l'ordre du jour. Dans son rapport d'activité, il se plut à relever un fait réjouissant: l'admission de plus de 70 nouveaux sociétaires. En plus de l'organisation des cours, le comité est intervenu dans divers organismes, en particulier pour obtenir la normalisation du tarif horaire des branches supplémentaires.

Le 76e cours annuel de la Société suisse a eu lieu à Aarau. Parmi les 76 cours organisés, et qui ont été suivis par 1917 participants, 14 furent donnés en français. On relève avec plaisir le nom d'un membre de la Société jurassienne, M. *Gaston Guélat*, maitre d'application à Porrentruy, qui dirigea le cours de calcul par les nombres en couleurs.

La Société cantonale, pour sa part, a organisé 25 cours, qui ont réuni 480 participants. A cette occasion, l'Ecole normale de Porrentruy a accueilli, durant une quinzaine de jours, des collègues de l'ancien canton venus dans le Jura pour prendre part à un cours de français donné par MM. *Pulver* et *Joye*.

Dans le Jura, les cours suivants ont eu lieu en 1967:

- *Sculpture dans la masse*. Organisé en collaboration avec la Société cantonale, à Bienne.
- *A la découverte du nombre* (cours Cuisenaire). Direction, M. Gaston Guélat: Porrentruy, 65 participants; Ecole normale de Delémont, 50 participants; Moutier, 44 participants.

– *Photographie*. Direction, M. Marcel Farron. Tavannes, 8 participants.

– *Etude du milieu régional*. Direction, M. Adolphe Ischer. Les Emibois, 11 participants.

– *Travail du bois*. Direction, M. Roger Droz. Ecole normale de Porrentruy.

Ces cours se déroulèrent dans de bonnes conditions et connurent un beau succès, puisqu'ils réunirent au total 187 participants.

Les comptes de l'exercice 1967, approuvés par l'assemblée, ont été présentés par M. *François Rossé*, instituteur à Boncourt. Ils bouclent avec un bénéfice de Fr. 667,25. Les vérificateurs de comptes pour 1968 seront MM. *Paul Monnin*, instituteur à Courgenay, et *Jean-Claude Farine*, instituteur à Cornol. La cotisation demeure inchangée et se monte à Fr. 2.–.

En 1967, la Société jurassienne a reçu 72 demandes d'admission et elle groupe 372 membres. Elle a enregistré 9 démissions pour raison d'âge ou changement de profession et a déploré le décès de deux de ses membres: MM. *André Paroz* et *Philippe Monnier*. Quant au comité, il a été réélu en bloc et sera présidé par M. *Charles Moritz*. En font partie: MM. *Michel Cerf*, instituteur à Courgenay, et *Georges Varrin*, instituteur au Bémont, secrétaires; M. *François Rossé*, caissier. Les membres assesseurs sont MM. *Albert Berberat*, inspecteur, *André Jecker* et *André Aubry*.

Le programme des cours pour 1968 se présente de la façon suivante:

1. *Polypal* (inclusion d'un objet dans une matière plastique transparente)
2. *Travail de cuir*
3. *Enseignement du français aux degrés moyen et supérieur*
4. *Musique instrumentale*
5. *Initiation à la pédagogie Freinet* (1 semaine)
6. *Travail du métal* (cours de base, 4 semaines)
7. *Cours Cuisenaire*
8. *Initiation à la critique cinématographique*

Le président attira l'attention de l'assemblée sur deux innovations que le comité tentera de réaliser:

a) l'édition des documents, notes, travaux divers réalisés pendant les cours et qui pourraient être mis à la disposition du corps enseignant;

b) l'organisation de colloques au cours desquels seraient présentées et critiquées, de façon objective, les nouveautés, toujours plus nombreuses, en matière de moyens et méthodes d'enseignement.

Concernant le perfectionnement du corps enseignant, M. *André Schwab*, instituteur à Bienne, membre de la Commission pour la formation du corps enseignant, rappela les conclusions auxquelles ce groupe d'étude est arrivé après une enquête approfondie. Le vœu fut émis que, désormais, la STMRS, dont le but principal depuis 1945 est le perfectionnement des enseignants, soit consultée sur ce problème.

Au terme de la partie administrative, M. *Hänni*, de Berne, président de la Société cantonale, apporta le salut de son comité. M. *Berberat*, inspecteur, évoqua les journées d'information qui auront lieu, dans le Jura, à propos du nouveau plan d'études; il rappela la mise sur pied d'un cours obligatoire d'enseignement de l'allemand et attira l'attention des collègues sur l'organisation d'un cours de mathématique moderne.

La partie officielle fut suivie de la projection de remarquables clichés du Jura vu d'avion. Exécutés et présentés par M. *Roger Droz*, de Porrentruy, ils suscitèrent un très vif intérêt. Aussi le comité envisage-t-il l'édition d'une série de ces diapositives, particulièrement intéressantes dans le cadre de l'enseignement de la géographie.

Soucieux de faire connaître, de façon plus concrète, l'activité de la Société, le comité avait préparé une exposition d'objets, photographies, documents et travaux divers, issus des cours 1967. Cette initiative fut unanimement appréciée et mit un terme à cette fructueuse assemblée.

Georges Varrin, Le Bémont

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 12 müssen spätestens bis *Freitag, 15. März 1968, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 11. März, 17.30, Stufenziel Reck; 18.00 Korbball, Volleyball.

Ausstellung der Patentarbeiten
im Kant. Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Samstag, 9. März, 14.00–17.00
Sonntag, 10. März, 14.00–17.00
Montag, 11. März, 10.00–12.00 und 14.00–17.00
Dienstag, 12. März, 10.00–12.00 und 14.00–17.00

Bearbeitete Themen:
Hunger in der Welt/Kräutertee als Hausmittel/Lebensmittelzusätze/Wasserversorgung und Abwasser/Vom Färben der Wolle mit pflanzlichen Farbstoffen/Verarbeitung und Veredlung der Seide/Basler Seidenbandweberei/Klöppelspitzen im Lauterbrunnental/Vom Schmuck der jungen Frau in unserer Zeit/Wohnen mit Typenmöbeln/Der Stuhl/Die Farbe im Schulraum/Wohnen in modernen Siedlungen von der Familie aus gesehen/Die Stellung der Konsumentin in unserer Marktwirtschaft/Bergbauernhilfe/Jugendrotkreuz – Jugend und Rotes Kreuz/Über das Vorbild – Erleben des Jugendlichen/Verwahrloste Jugend – Anstaltserziehung/Hauswirtschaftliche Bildung der Geistesschwachen.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30–107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.–), halbjährlich Fr. 12.25 (16.–).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30–107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

Mittwoch, 13. März 1968
20 Uhr

Stadttheater
Bern

Landabonnement

Der Opernball

Operette von
Richard Heuberger

Vorverkauf:
Theaterkasse, 031 22 07 77

Ferienwohnung –
Tausch –
Holland

Familie, 6 Erwachsene, offeriert Einfamilienwohnung mit allem Komfort, 6 Zimmer, 6 Betten, 6 km von der Nordsee, Nähe Dünen.

Gesucht derartiges für etwa 3 Wochen im Juni-Juli-August.

Viele schweiz. Referenzen.

J. A. Abbink, Referendar,
Santpoorterplein 26,
Haarlem

Rolladen
KÄSTLI
Storen

Sonnenstoren
Rolladen
Verdunkelungsanlagen
Lamellenstoren
Reparaturen

H. Kästli + Co.

Storenfabrik

Ostermundigenstrasse 73

Telefon 51 15 96

Bern

Inserieren
lohnt sich!

Junge, tüchtige

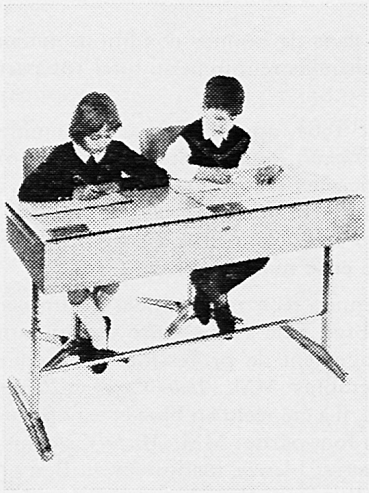
Gymnastik-
lehrerin

sucht Beschäftigung im Kanton Bern.

Offerten unter Chiffre
P 1274 R an Publicitas AG,
3400 Burgdorf

zesar sa

2501 Biel/Bienne



ein Begriff für
Schulmobiliar

Seit 40 Jahren stellen wir Schulmöbel her!
Eine grosse Auswahl von Modellen, die in enger Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft entwickelt wurden, steht zu Ihrer Verfügung.

Telefon 032 2 25 94

Unsere

Inserenten
bürgen
für Qualität!

Die durch Hinschied des bisherigen Inhabers frei gewordene Stelle eines

Vorstehers des staatlichen Knabenerziehungsheimes in Oberbipp

wird hiermit
zur Wiederbesetzung
ausgeschrieben.

Erfordernisse: Besitz eines Lehrerpatentes. Interesse, Eignung und wenn möglich Erfahrung für die Führung und Erziehung schwieriger und debiler Knaben im schulpflichtigen Alter. Kenntnis der Probleme der Sonderschule oder Möglichkeit zur Einarbeitung in sie. Befähigung zur Führung des Heimes mit Hilfe einer grösseren Zahl von Mitarbeitern. Mit dem Heim ist ein Landwirtschaftsbetrieb verbunden, der Gelegenheit zur praktischen Förderung der Buben bietet. Der Vorsteher soll genügend Kenntnis landwirtschaftlicher Arbeiten besitzen, um mit Hilfe eines Werkführers den Betrieb leiten zu können.

Die Frau des Vorstehers muss dem Anstaltshaushalt vorstehen und befähigt sein, sich in mütterlicher Weise der dem Heim zur Erziehung anvertrauten Kinder annehmen zu können.

Besoldung: nach Dekret.

Amtsantritt: nach Vereinbarung, so bald als möglich.

Allfällige Auskünfte sind bei der unterzeichneten Amtsstelle erhältlich. Vorstellung nur auf besondere Einladung hin.

Anmeldungen sind bis 20. März 1968 zu richten an die

Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern,

Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Bern, den 26. Februar 1968